

Engagementstrategie des Bundes | Stellungnahme Verbändebeteiligung

Datum:	25. Mai 2023
Organisation/Verband:	Caritas-Konferenzen Deutschlands e.V.
Engagementbereich ¹ :	Sozialer Bereich

Thema 1: Diversität im Ehrenamt

Zentrale Erkenntnis:

In den Caritas-Konferenzen Deutschlands e.V. (CKD) treten verschiedene Facetten von Diversität im Ehrenamt auf: Migrationserfahrungen, sozial-berufliche Hintergründe und Altersspannen sind nicht nur bei den Menschen zu beobachten, denen die Engagierten der CKD begegnen, sondern auch in unserer Mitgliederstruktur.

In unserem Engagement stellen wir fest, dass viele Engagementbereiche (Besuchsdienste im Krankenhaus, Begleitung einsamer Menschen) persönlichkeitsentwickelte Voraussetzungen benötigen, die vielfach von lebenserfahrenen Menschen erst erfüllt werden können.

Empfehlung:

Im „Wettbewerb“ der Engagementformen empfehlen wir daher einer Engagementstrategie des Bundes, auch explizit diejenigen Engagierten sowie die sie tragenden Organisationen im Blick zu behalten, die ihre Neugeworbenen erst aus Menschen rekrutieren, die in der Lebensmitte stehen. Einen „Jugend gewinnt“-Wettbewerb können Sportvereine etc. praktizieren, im sozialen Ehrenamt sind viele Voraussetzungen erst von lebenserfahrenen Menschen zu bewältigen.

Thema 2: Anerkennung und Wertschätzung

Zentrale Erkenntnis: In unserem Fachverband, der von Ehrenamtlichen geleitet wird, ist es essentiell, den dienenden Charakter des Hauptamtes als auch eine Co-Produktion von Ehren- und Hauptamt als Querschnittsverständnis für bürgerschaftliches Engagement in unserem Land zu betonen.

Empfehlung 1:

Aus unserem Verbandsengagement heraus empfehlen wir konsequent von Ehren- und Hauptamt (nicht: Haupt- und Ehrenamt) zu sprechen, um zu verdeutlichen, dass zunächst die Primärmotivation (das intrinsische Interesse für eine freiwillige Aufgabe) vorhanden sein muss. Erst wenn sich ehrenamtliches Engagement gebildet hat, bedarf es zur Unterstützung hauptamtlicher Aktivität, die dem Ehrenamt unterstützend dienen soll.

Empfehlung 2:

Je komplexer die Koordination ehrenamtlichen Engagements wird (Bürokratie, Drittmittelakquise, fachliche Reflexion) desto mehr benötigt eine von Ehrenamtlichen geleitete Struktur eine konstruktive Zusammenarbeit (Co-Produktion) von Ehren- und Hauptamt. Eine

¹ Kategorien Freiwilligensurvey: Sport und Bewegung / Kultur und Musik / Sozialer Bereich / Schule und Kindergarten / Kirchlicher oder religiöser Bereich / Freizeit und Geselligkeit / Umwelt, Naturschutz oder Tierschutz / Außerschulische Jugendarbeit oder Bildungsarbeit für Erwachsene / Politik und politische Interessenvertretung / Unfall- oder Rettungsdienst oder freiwillige Feuerwehr / Gesundheitsbereich / Berufliche Interessenvertretung außerhalb des Betriebs / Justiz und Kriminalitätsprobleme / Sonstiger Bereich

Engagementstrategie des Bundes | Stellungnahme Verbändebeteiligung

Engagementstrategie darf gerne diesen Gedanken aufnehmen und verdeutlichen, dass ein gesellschaftsrelevantes Engagement nicht ausschließlich von Hauptamtlichen koordiniert werden darf. Eine Co-Produktion ist Ausdruck eines konstruktiven und selbstverpflichtenden Miteinanders von Ehren- und Hauptamt.

Empfehlung 3:

Für Ehrenamtliche, die mittel- und langfristig in einer Leitungsfunktion auf Bundes- oder Landesebene wirken, sollten Freistellungsmöglichkeiten von beruflichen Aufgaben, die öffentlich finanziert werden, geschaffen werden.

Thema 3: Finanzielle Förderung – Anschubfinanzierung

Zentrale Erkenntnis: Ein professionelles Drittmittelmanagement gehört für nahezu alle Engagementbereiche mittlerweile zum Kerngeschäft ihres alltäglichen Wirkens. Zur Vorbereitung eines profunden Antrags werden zeitintensive Konzeptionen, Finanzpläne, Praxisbausteine erarbeitet, die Ressourcen binden und im Ergebnis der Beantragung ungewiss sind. Nicht selten fallen neben Zeiteinheiten auch Recherchekosten an, um einen Antrag gut vorzubereiten.

Empfehlung:

Zur Minderung aufwendiger Projektvorbereitungen empfehlen wir – analog zu akademischen Forschungsförderungen zu Projektanbahnungen – Förderlinien (z.B. über die DSEE) einzurichten, die Projektanschubkosten (mindestens teilweise) refinanzieren.

Thema 4: Engagement in Europa und der Welt

Zentrale Erkenntnis: Europäische Vernetzung ist für die bundesdeutsche Einwanderungsgesellschaft eine neue Option, die Verständnis für die Diversität im eigenen Land Rechnung trägt.

Empfehlung:

Die bundesdeutsche Gesellschaft hat mittlerweile einen Anteil an Migrierenden i.H.v. ca. 25%. Viele Menschen kommen dabei aus Ländern der heutigen Europäischen Union sowie weiteren südosteuropäischen Ländern. Ein gemeinsames Einüben in europäische Perspektiven in Form europäischer Zusammenarbeit, schärft somit den Blick für die Menschen im eigenen Land. Von daher empfehlen wir der Engagementstrategie bewusst europäische Perspektiven als förderungswürdig und hilfreich zu benennen.

Thema 5: Klimaschutz und Nachhaltigkeit

Zentrale Erkenntnis: Vom Klimawandel sind in Deutschland die einkommensschwächsten Mitglieder der Gesellschaft am meisten betroffen.

Empfehlung:

In unseren Engagementbereichen erleben wir, dass die einkommensschwachen Haushalte in überproportionaler Weise von den Folgen des Klimawandels betroffen sind. Hitze und Luftqualität sind in versiegelten städtischen Siedlungen spürbarer als in Eigenheimen mit Gartengrundstück. In unserem Projekt „Hitzebesuchsdienst“ konnten wir hierzu vielfältige Erfahrungen sammeln.

Engagementstrategie des Bundes | Stellungnahme Verbändebeteiligung

Da diese Eindrücke nur begrenzt sichtbar gemacht werden können (es lassen sich kaum Menschen interviewen etc.), ist es schwer das Themenfeld „Klimaschutz & soziale Herausforderungen“ in dem Umfang zu präsentieren, deren Relevanz es erforderliche machen würde.

Daher schlagen wir vor, Aspekte des Klimaschutzes in die Bundes-Engagementstrategie aufzunehmen.

(ggf.) Zusammenfassung zentraler Erkenntnisse / Empfehlungen

Was sind die zentralen Aspekte?

Unsere bundesdeutsche Gesellschaft ist eine Engagement-Gesellschaft: Engagement kann in jeder Phase des Lebens beginnen, sie benötigt eine ganzheitliche Anerkennung sowie Förderung. Hierfür ist eine gekonnte Co-Produktion von Ehren- und Hauptamt als auch das Engagement in den weniger repräsentativen Feldern der Gesellschaft unverzichtbar.